

Aus Stadt und Land.

Aur, 25. Mai 1927.

Wunsten der süddeutschen Staaten abgeben. Der Vertrag, der für Sachsen im Stat von Reinhold vorgehen war, ist gestrichen worden; ebenso 6 Millionen für Junglöcher.

Der Redner streifte dann das Bänderholzmonopolegesetz und erwähnte die unglaubliche Tatsache, daß der Berichterstatter im Ausschuß, der Deutschnationale Behrens, im Ausschußrat einer Bank sitzt, die an Bänderholzfabriken interessiert ist. Hier also wieder der gleiche Fall, wie im Rechtsausschuß bei der sogenannten Fürstenabfindung, in dem der Deutschnationale Eberling, der Rechtsvertreter des Herzogs von Meiningen in seinem Prozeß gegen das Land Thüringen. Das Amt im Parlament darf auf keinen Fall mit persönlichen Interessen verknüpft werden. Es ist eigentümlich, daß es gerade deutschnationale Abgeordnete sind, die derartige Verhältnisse begeben, obwohl gerade die Deutschnationalen immer von deutscher Sitte und Moral sprechen.

Der Redner erwähnte dann das von dem Deutschnationalen Schiele stammende „Schund- und Schmutzgesetz“. Es sei tief bedauerlich, daß dieses Gesetz zustande gekommen, da in ihm noch nicht einmal festgelegt, was Schund und Schmutz ist. Die Ansichten gehen hier weit auseinander. So habe unlängst ein Artikelverleger Schiefel als Schund bezeichnet, da er Anhänger der Tropfenbewegung und dem weinfrohen Schiefel über gestimmt ist. In München wollte man dessen „Nathan der Weise“ verbieten.

Man sieht, daß das Gesetz der Willkür Tür und Tor öffnet. Ebenso verhalte es sich mit dem in Vorbereitung befindlichen

„Gesetz zum Schutz der Jugend vor Luftbarkeiten“.

Die Polizei kann laut ihm Theater, Kino- und andere Vorstellungen für Personen unter 18 Jahren verbieten. Frauen von 16 Jahren sind ausgenommen! Bestraft wird der Jugendliche selbst (!), die Eltern und sonstige Personen, die den Besuch duldeten, der Theaterkassierer, die Logenschlichter und der Unternehmer. Das Gesetz ist ein reines Polizeigesetz, eines Kulturstaates nicht würdig.

Der Vortragende ging dann noch auf das in Vorbereitung befindliche Strafgesetzbuch, das Ehegesetzbuch, das bereits seit fünf Jahren beim Rechtsausschuß ruht, und auf das Aufwertungsgesetz ein. Er selbst hat den Antrag gestellt, die Fristen des Gesetzes nochmals zu verlängern, da viele alte Leute die Anmeldung veräumt und jetzt doppelt betrogen seien. Ebenso wurde von den Demokraten ein Antrag eingebracht, der eine Regelung für den Verkauf von Grundstücken in der Inflation vorsehe.

Besondere Interesse fanden die Ausführungen über die Pensionen. Den größten Posten im Kapitel Pensionen nehmen 1600 Generale des alten Heeres ein mit Pensionen von rund 10 000 Mark aufwärts, 136 davon mit Pensionen von 16 988 Mark! Von 14 früheren sozialdemokratischen Reichsministern beziehen drei Pension, vom Zentrum sechs, von der Deutschen Volkspartei fünf und drei von den Deutschnationalen. Unglaublich ist es, wie sich diejenigen Minister stellen, die aus einer Beamtenlaufbahn hervorgegangen sind.

Der frühere Staatsanwalt Gumminger in Augsburg (Bayr. Volksp.), der drei Monate Minister war, bezieht dafür 19 000 Mark Pension.

Bei Graf Kanitz (Deutschnational) wurde die Beamtentätigkeit als Beamtentätigkeit angerechnet, so daß dieser Graf jetzt

für zweijährige Ministerialtätigkeit 16 500 Mark Pension bezieht. Bei Schiele wurde sogar das Einjährigenvorjahr und die Militärdienstleistungen angerechnet!

Der Abg. Brodau hat mit der demokratischen Fraktion im Februar d. J. einen Antrag eingebracht, der solchen Unzulänglichkeiten ein Ende machen will und eine zeitgemäße Neuordnung verlangt, in welchen besonderen Fällen und in welcher Höhe zurückgetretene Reichsminister Anspruch auf Pension oder Übergangsgelder haben.

Die Deutschnationalen haben zusammen mit den übrigen Regierungsparteien und der Wirtschaftspartei diesen Antrag abgelehnt!

Die Not der Beamten erfordere jetzt unbedingt, daß man die Besoldungsordnung nicht länger hinauschiebe. Im vorigen Jahre hat die Ankurbelung der Wirtschaft alle Kräfte in Anspruch genommen. Dieses Jahr hat sich die Wirtschaft einigermaßen erholt, die Zahl der Arbeitslosen ist um 600 000 gesunken. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß noch vor den Sommerferien des Reichstages Regelung geschaffen wird. Abg. Brodau hat einen diesbezüglichen Antrag eingebracht.

Dringend der Reform bedürfte das Wahlrecht. Der Abgeordnete hat keinen Konnex mit seinen Wählern. Nicht er, sondern die Liste wird gewählt. Da die Namen der Parteien aber nicht ihre Ziele deutlich genug verkörpern, sei diese Wählererei unsinnig. Man müsse unbedingt wieder zur Persönlichkeitswahl kommen.

Die Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Brodau fanden stürmischen Widerhall und allgemeine Zustimmung.

Der Südtiroler Delegierte für die Tagung der Völkerbundlichen darf nicht ausreisen.

Wie gemeldet wird, hat die italienische Regierung dem Delegierten der Südtiroler Sektion der italienischen Liga für Völkerbundfragen, Baron Sternbach, die Pässe für die Ausreise nach Berlin zum Kongreß der Völkerbundlichen, auf dem auch die Südtiroler Frage erörtert werden soll, verweigert.

Alte Himmelfahrtsbräuche.

Von Meta Eicherich, Wiesbaden.

Der Himmelfahrtstag heißt in Oberhessen der „Geträutertag“, weil man an ihm heil- und gaudeträchtige Kräuter sucht, die um diese Zeit im besten Saft haben. Gegen Rauberei sind Braundosten (Majoran) und Baldrian wirksam. Man hängt sie in die Stube oder über die Stalltür. Im Vogelsberg wird des öfteren die Geschichte von einer Magd erzählt, die mit einer Last Gras durch den Wald gegangen und einem Degenmeister begegnet sei, der ihr zornig zugerufen habe: „Wenn du net bei dir häst Braundoste und Baldrio, Wolt ich dir bald das Halsgenid abgerisse hol.“ Ohne daß sie es wußte, hatte die Magd nämlich unter ihrem Gras die beiden Kräuter gehäht.

In Bayern windet man am Himmelfahrtstag „Antiafkränlein“ von Rauerpfeffer und hängt sie zum Schutz gegen Degen vor den Fenstern und an die Stalltüren. Diese Pflanze wächst abgeschnitten ohne weitere Pflege weiter, so daß die Kränlein den Sommer über fröhlich gedeihen.

In Hessen und Nassau bringt man die Nacht vor dem Himmelfahrtstag im Walde zu. Selbst noch in großen Städten wie Frankfurt, Wiesbaden ist es allgemein üblich, daß junges Volk abends in den Wald hinauszieht und erst bei Sonnenaufgang heimkehrt. Es geht dabei ganz ehrbar zu. Die Sitte stammt sicher noch aus heidnischer Zeit, hat sich aber erhalten in dem Bedürfnis des Stadtbewohners, hier den Zusammenhang mit der freien Natur zu wahren. Man wird dabei an ein schönes Wort erinnert, das Eichendorff in seiner „Ahnung und Gegenwart“ auspricht: „Nebst Weltkind l. alle wenigstens jeden Monat eine Nacht im Freien einsam durchzuwandern, um einmal seine eitlen Nützen und Ränke abzustreifen.“

Akademische Kurse des Sächsischen Philologenvereins.

Die Unterstufung des Ministeriums für Volksbildung und des Wirtschaftsministeriums und mit Beihilfe von Städten, sowie unter entgegenkommender Förderung der Universität und der Handelshochschule Leipzig veranstaltet der Sächsische Philologenverein in diesem Jahre zwei Wochen akademische Kurse für die Lehrer an den höheren Schulen Sachsens mit Bewährung von Gehaltszuschüssen an die Angehörigen des Landesverbandes der höheren Beamten Sachsens. In der Woche vor Pfingsten werden Vorlesungen aus den Bereichen von Biologie, Erdkunde und Handelswissenschaften gehalten. In der Woche nach Pfingsten sind die Stoffgebiete Erdkunde, Geschichte und — in Zusammenarbeit des Sächsischen Philologenvereins mit dem Akademischen Lehrerverband — Besondere der Kunstgeschichte und des Zeichenunterrichts. In beiden Wochen treten nach dem Verkommen Pädagogik, Philologie und Staatsbürgerkunde hinzu.

Straßenverengungen.

Infolge Herstellung von Klempflaster wird die Staatsstraße Ebersdorf—Auerbach zwischen Km. 0,0 und 0,8 auf die Zeit vom 8. Juni bis 28. Juli 1927 für allen Fahrverkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt auf die Lange- und Bergstraße der Stadt Ebersdorf.

Wegen Straßenausbesserungsarbeiten wird die Altestraße (Straße nach Reudorf) für allen Fahrverkehr vom 21. Mai bis mit 2. Juni 1927 gesperrt. Der Durchgangsverkehr wird auf die Bärenstein—Oberwiesenthaler Staatsstraße verwießen.

Wegen Gasrohrlegungs- und Straßenausbesserungsarbeiten wird die Annaberg—Wönscher Staatsstraße zwischen Schönfeld (Schkopaul) und Markt in Geyer für den Durchgangsverkehr vom 23. Mai bis 30. Juni 1927 gesperrt. Der Durchgangsverkehr nach Geyer wird über Schönfeld, der nach Schölkau über Annaberg oder Elterlein verwießen.

Der Verein zur Unterhaltung der Höheren Deutschen Fachschule für Metallbearbeitung und Installation zu Aue i. S., O. B., hat am vergangenen Sonntag seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Herr Generaldirektor E. Paul Gaudel-Aue, leitete die Versammlung und erstattete den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Er dankte sämtlichen Verwaltungsratsmitgliedern und Angestellten für die im verfloßenen Jahre geleistete Arbeit. Darauf erstattete der Schulausschuhvorsitzende, Herr Fabrikant Arthur Gerlein-Gehrmann Bericht über die Rechnungslegung. Der Rechnungsabschluss als auch der Haushaltsplan wurden genehmigt. Die ausstehenden Verwaltungsratsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Der Schulbericht wurde von Oberstudienrat Adolf vorgetragen. Herr Louis Scheffler, welcher seit 48 Jahren als Meister der Anstalt tätig ist, wurde unter anerkennenden Worten des ersten Vorsitzenden zum Obermeister ernannt. Mit dem Wunsche, daß die Schule sich weiter entwickeln möge, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Dritter Heimatkundevortrag.

Gestern abend hielt Herr Schulleiter Wipisch-Deßnitz im Bürgergartenaal einen Lichtbildervortrag über das Vogelland. Er wies zum Anfang seiner Ausführungen darauf hin, daß das Vogelland immer vernachlässigt würde, obwohl es viele Schönheiten birge und den Vergleich mit anderen Landschaften nicht zu scheuen brauche. Daß dem wirklich so ist, bewiesen bereits die ersten Bilder, der Landschaften längs der Elster. 60 Meter hoch reißt sich der Bogen der 281 Meter langen Elstertalbrücke bei Jocketa, malerisch schmiegt sich Utenhals, bekannt durch den ehemaligen Salzbau, in das Tal, am Fuße des Hells- und Brunnenberges liegt die Willenstadt Bad Elster, viel Interessantes bieten die Geigenbauwerkstätten Markneukirchens und das Arotatal ist von Naturfreunden als Ausflugsort stets bevorzugt.

Leider verstand es der Redner nicht, in dem gewünschten Maße das Publikum zu fesseln, trotz aller Bemühungen kam es zwischen ihm und den Zuhörern nicht zu einem engen Konnex. Schuld daran mag auch das übliche Regeln und das lärmende Knacken der Heizung haben.

Spreewaldsonderzug am 29. Mai 1927.

Der Verkauf der Karten war ein betarr: rener, daß nur noch eine geringe Anzahl abgegeben werden kann. Schluß des Fahrkartenerkaufs erfolgt bereits mit Ablauf des 25. Mai. Der nächste Spreewaldsonderzug verkehrt am 21. August 1927.

Feriensonderzüge 1927 zu ermäßigten Preisen nach der Nord- und Ostsee und in die Alpen.

Die kleinen Ausflugszüge hierüber sind erschienen und werden an den Fahrkartenschaltern gegen Entrichtung von 20 Rpf. abgegeben.

Chorschule.

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, beabsichtigt der Lehrergesangsverein, eine Chorschule einzurichten. Viele Gesangsvereinsmitglieder und auch Damen und Herren, die noch keinem Gesangsverein angehören, hagen schon lange den Wunsch, nach Roca singen zu können. Dazu will ihnen die Chorschule verhelfen. Diese sucht ihr Ziel nicht auf dem Wege des alten Intervall-Treff-Singens zu erreichen, sondern nimmt die Eutsche Tonwortmethode zu Hilfe. Mit dieser Methode sind bei Kindern außerordentlich günstige Ergebnisse erzielt worden, und man beginnt jetzt hier und da auch Erwachsene nach dieser Art zu unterweisen. In Aue will sich der Lehrergesangsverein dieser Aufgabe unterziehen. Alle fangefrohen Damen und Herren seien auch hierdurch auf den Freitag, den 27. Mai, abends 8 Uhr in der Knabenringschule (am Kriegerdenkmal) staftfindenden kurzen Vortrag aufmerksam gemacht.

Nachlesefeier des Christlichen Vereins junger Männer Rüdertein-Jelle.

Am Sonntag, den 29. Mai, feiert der Christliche Verein junger Männer sein 4. Jahresfest. Vormittags 9 Uhr findet ein Festgottesdienst in der Friedenskirche statt und am Abend (10 Uhr) wird im Festsaal der Oberrealschule an der Gabelbergerstraße das Deklamatorium „Rasman, der Feldhauptmann von Syrien“ dargeboten. Es ist dies ein Stück, welches überall, wo es bis jetzt aufgeführt wurde, mit so großem Interesse Aufnahme fand, daß es bereits in 8 Aufführungen erschienen mußte. Sowohl im Festgottesdienst als auch am Abend werden gute, teils geschulte Kräfte in Musik und Gesang zur Verschönerung des Festes beitragen. Ein Solosolist, der als Gast zu uns kommt, wird unter stichtiger Leitung sein Können an den Tag legen. Am Abend wird ein Eintritt von 50 Hg. und 1 Mark erhoben, dessen Erlös den Ameder der Jugendpflege zugunsten kommt. Die Eltern sowie die gesamte männliche und weibliche Jugend ist hieran herzlich eingeladen.

Die kirchliche Bestattungsversicherung.

(Rechnungsstelle Pfarramt St. Nikolai, Aue) teilt mit, daß in ihren Bedingungen wiederum eine Verbesserung eingetreten ist, indem im Todesfalle, von Beginn des Eintritts an gerechnet, bereits nach drei Monaten die volle Versicherungssumme ausbezahlt wird. Dieser Betrag die Wertzeit sechs Monate. Dieser nicht zu unterschätzende Vorteil wird gewiß erneut dazu beitragen, den stetig stark zunehmenden Kreis der Versicherten noch mehr zu erweitern.

Schwarzberg. Verein für Volksbildung.

Diesen Sommer sollen vier Wanderungen ausgeführt werden, auf denen Beobachtungen und Vorträge über die Bodengestaltung und Beschaffenheit und über Witterungsbedingungen angestellt werden. Die erste Wanderung findet Sonntag, den 29. Mai, statt und liegt in den Händen von Studienrat Dr. Steber aus Aue. Das Valenauge soll hingelenkt werden auf den hochinteressanten Stufenbau unseres Schwarzwassertals, aus dem die rhytmische Einwirkung des Tales seit der Braundosten- und während der Eiszeit hervorgeht. Die Wanderung beginnt in Schwarzberg und endet in Aue. Treffen vormittags 8 Uhr am Bahnhof, auch bei großem Witterung. Rückfahrt mittags von Aue ist möglich.

Rudau. Zwei Häuser abgebrannt. In Niederhambau brach im Laufe des Nachmittags ein Feuer aus, welches das ganze Anwesen einäscherte. Auch das Nachbarhaus des Landwirts Müde wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden ist sehr groß, die Einrichtung verbrannt fast gänzlich.

Dresden. Wiederaufnahme der Sommerkraftpostlinien. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Der Betrieb der Sommerkraftpostlinien Altenberg (Erzgeb.)—Wfl. Dornsdorf—Hofsch, Schmiedberg (Bez. Dresden)—Rebelsdorf-Jaunhaus und Lauenstein (Sachsen)—Sächs. Wfl. wird am 26. Mai wieder aufgenommen.

Diensthabender Arzt zur Himmelfahrt, 26. Mai 1927. Dr. med. Gaudig.

Diensthabende Apotheke zur Himmelfahrt, 26. Mai 1927. Aler-Apotheke.



FROTTIERWASCHE

Handtücher	Handtuch weiß, mit breitem Saum	0.85
	Frottehandtuch best. Qualität, Gr. 40x90	1.25
Badetücher	Handtuch best. Qualität, mit breitem Saum, Gr. 60x90	1.65
	Kinderbadetuch weiß, mit breitem Saum, Gr. 40x75	1.25
	Kinderbadetuch best. Qualität, Gr. 50x90	2.25
	Badetuch best. Qualität, Gr. 100x90	4.50
	Badetuch best. Qualität, Gr. 130x160	5.25
	Badetuch best. Qualität, Gr. 140x180	7.50
	Badetuch weiß gezeichnet, mit breitem Saum, Gr. 140x175	9.75
	Frottehandtuch 140 cm breit, Länge	4.50

KAUFHAUS SCHOCKEN

Die sächsische Landesbibliothek auf der Jahreschau in Dresden.

Die vornehmste, für das Geistesleben wichtigste Verwendungsart des Papiers ist die als Träger des geschriebenen oder gedruckten Wortes, als Vermittler des Gedankens. Die äußere Erscheinungsform dafür ist, abgesehen von der Tagespresse, das Buch. Es ist selbstverständlich, daß in der Wissenschaftlichen Abteilung der Jahreschau das Buch eine bedeutende Rolle spielen wird; ein besonderer Saal ist für eine große historische Bücherchau bestimmt, die die Sächsische Landesbibliothek aus ihren Beständen zusammenzustellen in dankenswerter Weise übernommen hat.

Die Buchausstellung hat das Ziel, von den überaus mannigfaltigen Gesichtspunkten, aus denen heraus Bücher angelegt und betrachtet werden können, wenigstens die wichtigsten vorzuführen. Es ist selbstverständlich, daß dabei der Aufgabe der Gesamtausstellung entsprechend vor allem das Papierbuch berücksichtigt werden wird; es werden aber andere Stoffe, wie besonders Pergament, nicht ausgeschlossen werden, wenn der Gesichtspunkt, auf den es jeweils ankommt, ihre Vorführung erfordert. Die Landesbibliothek als ehemals fürstliche und königliche Sammlung ist reich an schönen und kostbaren Büchern und Handschriften aller Art, so daß die Buchausstellung eine Sehenswürdigkeit zu werden verspricht.

Der Plan, den die Bibliothek mitteilt, sieht folgende Gruppen vor:

I. Das schöne Buch. Hier werden die Anfänge und die Blüte der mittelalterlichen Buchkunst gezeigt, darunter einige mit Bildern geschmückte Missale, Stunden und Choralbücher, Totentänze, Gebetbücher. Am die Wende der neueren Zeit treten die Druckerzeugnisse von Basel und Nürnberg her-

vor. Das 16. Jahrhundert bringt dann das Buch des Humanismus und der Reformation; die klassischen Meister Dürer, Holbein, Cranach beteiligen sich am Bücherhandel; aus dem erwachenden geistigen Interesse der Fürsten entstehen Pracht- Ausgaben und Jubiläumswerte. Im 17. Jahrhundert stehen biblische und mythologische Werke voran; das Barock bringt repräsentative Bücher großen Stils hervor; Frankreich, die Niederlande, Kursachsen sind vertreten. Die Buchkunst des späteren 18. Jahrhunderts wird durch antikisierend-klassizistische Interessen und durch den französischen Papierstich, das 19. Jahrhundert durch die Wiederbelebung des Holzschnittes (Menzel, Dora, Beardsley) gekennzeichnet.

II. Handschriften. An den alten Handschriften läßt sich die allmähliche Verdrängung des Pergaments durch das von Osten kommende Papier lehrreich zeigen. Im übrigen wird gerade diese Gruppe viele prächtige und erlesene Stücke der Buchmalerei bringen.

III. Frühdrucke. Aus dieser Gattung der Buchdruckerlei, die bis in die ersten Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts reicht, werden einige Meisterwerke der berühmten Pressen (Gutenberg, Schöffer, Koberger) gezeigt. Besonders berücksichtigt werden die Anfänge der Druckerlei in Dresden, auch der früheste Notendruck und der früheste Landkarten- druck.

IV. Berühmte Bücher. Hier geht voran das Buch der Bücher, die Bibel, die zu allen Zeiten ein bevorzugter Gegenstand kunstvoller Verkleidung war. Daneben steht eine Auswahl geistesgeschichtlich bedeutsamer Werke, wie Augustins Gottesstaat, Luthers Reformationschriften, Kois- jeans Enkyclopaedie, und solcher Werke, die sich den Namen „Klassik“ erworben haben. Ein Bild soll auch den meistgelesenen Büchern unserer Zeit gewidmet werden, und die Bücher mit den größeren Auflagen werden in einer anschaulichen Statistik vorgeführt.

V. Die Buchform. Wie aus dem Papierbogen die gangbaren Formate entstehen; an welchen seltenen und seltsamen Formen früher die Leute Freude hatten; Kisten und Zwerg- der Buchwelt.

VI. Das Buchmaterial. Der Kenner des Papiers wird schon in allen anderen Gruppen sein Augenmerk auf Art und Güte des verwendeten Materials und auf seinen Erhaltungszustand gerichtet haben — hier werden noch besonders die verschiedenen Stoffe früherer Zeiten veranschaulicht; z. B. Bestpapier, Schreibpapier, Japanpapier, seltene Pflanzenpapiere, gefärbte Papiere (darunter farbiger Tapeten- druck), Pergament, Seide; auch die kunstvolle Bindung des Buches der Zeit wird man beobachtet.

VII. Der Bucheinband. ... aber nicht die schlechteste Gruppe! Die Landesbibliothek besitzt in ihren goldtropfenden Renaissance-Einbänden von Jakob Krausel Meisterhand einen Schatz, mit dem sich auf diesem Gebiete keine Bibliothek mit ihr messen kann. Aber auch aus anderen Zeiten und Ländern sind viele schöne Einbände vorhanden. Mit Rücksicht auf den Sinn der gesamten Jahreschau wird der mit farbigem Papier überzogene Einband stärker ver- treten sein.

Kirchennachrichten.

Methodistenkirche Aue, Bismarckstr. 12.
Sonntagsmorgens, vorm. 9 Uhr: Abendmahlsgottesdienst.
— Im Missionssaal: Sonntagmorgens, nachm. 8 Uhr, große Jugendversammlung. Abends 7 Uhr Evangelisation; Evangelist Dietrich, Verlin. Freitag, nachm. 6 Uhr, Bibel- stunde. Abends 8 Uhr Evangelisation. Sonntags, abends 8 Uhr, Evangelisation.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debat. Druck u. Verl. Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue.

Apollo-Lichtspiele Aue

Lichtspielhaus ersten Ranges = Bahnhofstraße 17

Donnerstag bis Sonntag

Zwei der beliebtesten internationalen
Kunstwerke in einem Programm.

Carlo Aldini

Der Mann der Sensationen

in dem neuesten deutschen Großfilm

Einer gegen Alle

Die Geschichte eines Millionärs ohne Geld.

7 Akte atemberaubender Sensationen.

Die große Besetzung: Ruth Wober, Maria Winkler, Stelbrink, Pösch, Auen, Diegelmann.

Carlo Aldini — der unüberstehliche Liebling der Frauen und beliebteste Schauspieler überhaupt — voll- bringt in seinem neuesten Film „Einer gegen Alle“ im Rahmen einer vornehmen Spielfilm-Handlung die tobend- mutigsten Sensationen, womit er sicherlich bei seinen alten und neuen Freunden die höchste Begeisterung auslösen wird.
Der Film für Alle!



Buster Keaton als Cowboy

Hierzu der neueste Plan der Parlanet:

Eine tolle Filmgroteske in 7 Akten.

Buster Keaton, der Komiker, der mit todtrauem Gesicht die Welt zum Lachen bringt . . . Wer ihn je gesehen hat, wird verstehen, welche urchlorliche Situationen bei seiner Tätigkeit als Kuhlirt entstehen. Es ergeben sich Szenen, die selbst beim härtesten Brummhären ein zwerghäuschenhütendes Lachen veranlassen.

Die Denig-Woche Nr. 18 bringt die neuesten Bilder aus Sport und Leben.

Täglich Beginn 6 und 7/8 Uhr. Himmelfahrt und Sonntag für Erwachsene ab 4 Uhr.

Sonntag 1/2—4 Uhr zur Jugendvorstellung: Buster Keaton als Cowboy.

Heute letzter Tag: „Circus, der König der schwarzen Flagge“. — „Hochstapel der Liebe“.

Eine seltene Gelegenheit

bietet Ihnen eine d. bedeutendsten Spezial-Fabriken für den Einkauf von

Möbeln

Insbesondere Betten in Holz und Metall, alles was zum Schlafzimmer gehört, auch kompl. Küchen, Sofas, Chaiselongues bei denkbar günstigsten Preisen u. Zahlungsbedingungen mit

15% Rabatt

bei Barzahlung und Käufen vom 20. bis 29. Mai 1927.

Fabrikniederlage der Firma GUSTAV GAA, GERA

Färberstraße 1 AUE Eoko Reichsstr. Vertreter: Otto Albrecht.

Kranke verzaget nicht!

Kommen Sie zu mir zur Untersuchung

und bringen Sie auch noch eine Flasche Ihres Morgen- urins mit, welcher in meinem Laboratorium in Zeit auf das genaueste chemisch und mikroskopisch untersucht wird

Ungendiagnose, soweit dieselbe wissenschaftl. anerkannt ist. Seit 25 Jahren behandle ich alle noch heilbaren Krank- heiten mit Biochemie, Naturheilkunde und Homöopathie.

Sprechstunden: vom 8—12 Uhr vorm. von 8—12 Uhr nachm. von 3—7 Uhr in Aue, Louis-Fischerstr. 2, und dann regelmäßig 14 Tage Sonnabends, auch wenn es nicht in der Stellung steht.

Paul Bohn, Heilkundiger.



heute

erstklassig blutfrischer Schellfisch, Kabliau, Seelachs, Rotzunge.

Paul Matthes, Fischhandlung, Aue.

Matulatur gibt ab Auer Tageblatt.

Rheinisches Edelstahlwerk sucht f. den Vertrieb seiner hochwertigen, feinsten wie Schnellstahl, Legierte, Schnitt- u. Stempelstähle bei der ergeb. Industrie, vor allem bei den Maschinen- u. Schweiß- zeugfabriken best. eingef. Vertreter oder Anschluss an nahe- liegende Stahlhandlung. Es wollen sich nur Bewerber melden, die wirk- lich erfolgreich auf dem Gebiet tätig gewesen sind. Angebote beförd. bis Ep- d. Bl. unter K. 456.

Kindertwagen

(Schwinger), für 18 Mark zu verkaufen. Reichstr. 37, ptr.

Einfaches möbliertes

Zimmer

sofort zu vermieten.

Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Anst. d. solider Herr sucht

möbl. Zimmer

Beste Angebote mit Preis unter A. T. 2418 an die Ge- schäftsstelle dieses Blattes erb.

Engl. Unterricht

Jeden Mittwoch in Aue Einzelne 2.50 pro St. In Klassen 0.80. Gesf. Anmelb. an J. Wako, Hansberg, Wolfenbütteler Straße 30.

Bremen-Südamerika

hervorragende Reisegelegenheit auf den besten bekannten und beliebten Dampfern Norddeutscher Lloyd Bremen

Kostenlos Anbahnung ermögl.

in Aue: Johann Ed. Dietel, Bahnhofstr. 42
in Schneeberg: L. Colditz, Zwickauer Str. 108

Allgemeiner Turnverein D.T.

zu Aue.

Außerordentliche Hauptversammlung

Mittwoch, den 1. Juni 1927 im Vereinslokale. Tagesordnung: Abänderung und Neufassung des Grundgesetzes zwecks Eintragung des Vereins ins Vereinsregister. — Wahlen. Der Turnrat. I. A. Linder.

Bowling-Weine

(auch als Tischweine verwendbar) empfiehlt in vielen Sorten äußerst preiswert

Emil Franke, Aue Weinhandlung.

Schwarzenberger Str. 33 Fernruf 700.



Kaufhaus Weichhold

führt
Handschuhe
und
Strümpfe

Kaufhaus Weichhold

führt
Damenwäsche
und
Trikotagen

Kaufhaus Weichhold

führt
Besätze
und
Spitzen

Kaufhaus Weichhold

führt
Steppdecken
und
Bettwäsche

Alle Schuhreparaturen bekommen Sie fachmännisch unter Verwendung nur bester Materialien, gewissenhafter u. sauberer Verarbeitung bei schonender Behandlung des Schuhs schnell und billig ausgeführt in
Schönlins Schuhwarenhaus
Tel. 319 Aue Markt 14.
Reparaturen am Schuhwert mit Crepe-Rubber-Sohlen mit nur bestem Plantagen-Gummi, nach Grundrissen jahrelanger Erfahrung.

Zöpfe

empf. in großer Auswahl
Stern & Gauger
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48 am Wettinplatz

Farben
Lacke
Pinsel
Leinölfirnis
Bohnerwachs
Curt Simon, Aue
Central-Drogerie.

Leere Weiß- und
Rotweinflaschen
kauft jedes Quantum.
Emil Franke, Aue
Schwarzenberger Str. 33.
Weingehndl. Fernruf 790.



1 Hemdhose farbige Batist mit akro-Spitze	2.65	Taghemd mit Tüllspitze, Spitze u. Stickerei-Einsatz	2.45
2 Hemdhose farbige Batist mit akro-Spitze, Hochkragen	3.85	Hemdhose Windform, mit Spitze und Stickerei-Einsatz	3.25
3 Schlafanzug farbige mit weißer Batisthülle	9.75	Nachthemd Schlafrock mit farbiger Blende	4.50
4 Nachthemd farbige mit weißer Batisthülle	4.85	Prinzessrock Wäschebatist mit Spitzen-Einsatz	4.50
		Unterhülle mit akro-Spitze u. festem Saumchen	2.45

KAUFHAUS SCHOCKEN

Carola-Theater

Erstes Lichtspielhaus am Platze.
Wettinerstraße 15. Täglich geöffnet!

Donnerstag bis Sonntag

Die romantischste und leidenschaftlichste Liebesgeschichte der Welt:

CARMEN

„ . . . Die Liebe von Zigeunern stammt . . . ! “
Ein Filmschauspiel nach der Novelle von Prosper Mérimée.



Jaques Feyder der bekannte Regisseur, bringt uns hier sein reifstes und ausdrucksvollstes Werk. Alle Glut, alle Romantik und allen heiteren, sonnenüberfluteten Zauber Spaniens hat er in seine „Carmen“ gebannt — eine filmische Offenbarung von höchstem Reiz wie sie kaum einem Zweiten in diesem Milieu jemals gelang — Spaniens nationaler Stolz!

Stierkämpfe in der weltberühmten Arena in Sevilla!
Raquel Meller spielt die Titelrolle.

Hemmungslose Begeisterung in allen Orten, wo der Film bisher gezeigt wurde.

Hierzu ein reichhaltiger bunter Filmtitel.

Anfangszeit: Donnerstag (Himmelfahrt) u. Sonntag 1/4, 6 u. 1/2 Uhr.
Wochentags 6 und 1/2 Uhr.

Patentbüro Theuehorn
Rud. 5782, Zwickau i. Sa. Bergengatz

Maurer stellen sofort ein
Seberer & Strobel, Baugewerksch. Aue.

Hunde

aller Rassen kaufen und verkaufen Sie vornehmlich durch eine Anzeiger in der illustrierten Jagdwirtschaft „Der Deutsche Jäger“, München, Seinerstraße 9. Viele Tausende Leser in Stadt und Land.

Konditorei und Café Carola

Täglich:
Unterhaltungs-Konzert
des original bayrischen Stimmungstrios
„D'Münchner Star'n“

Hierzu
Willy Faltermeier.

Donnerstag (Himmelfahrt) von 11—1 Uhr mittags:
Frühschoppen-Konzert

Schützenhaus AUE.

Wir empfehlen unseren neu vorgeordneten Garten dem geehrten Publikum von Aue und Umgebung zur gefälligen Benutzung.

Am Himmelfahrtstage von 4 Uhr an
feine Ballmusik

Ergebenst laden ein
Ernst Schmidt u. Frau.

Zur Himmelfahrt
Donnerstag, den 26. Mai
Feine Ballmusik

**Bürgergarten
Stadtpark
Schützenhaus**

Plissee

Fertige in moderner neuzeitlich eingerichteten Plisseebrennerei die einfachsten sowie elegantesten

Kunstplissees

Innerhalb 24 Stunden an. Eilige Sachen in 8—4 Stunden. Hohlraum u. Knopflöcherschnellstens.

Milda Schulze, Wettinerstr. 66, Nähe Wettinplatz. Tel. 425

Schützenhaus böhmig.

Zur Himmelfahrt, den 26. Mai
ab nachmittags 5 Uhr:

Extrafeine Ballmusik

im Feenpalast von Valencia.

Edelsteinswerte Dekoration! Eingig! beständig!

Neueste Tänze. Stimmungsmusik. Jazzband.

Hierzu ladet freundlichst ein, ergebenst
Johannes Schaubert.

Wenn schon

Bedenken ansteigen, daß für so billigen Preis keine erstklassigen Qualitäten geliefert werden könnten, so machen Sie bitte erst einen Versuch, bevor Sie urteilen. Fachmännischer Großeinkauf und eine kleine Verdienstspanne ermöglichen viel!

ff. bayr. Schmelzmargarine	1.—	—85	—70
Tafelmargarine			—54
Kokosfett in Tafeln	Pfundtafel		—54
Kokosfett „Sanin“			—65
Amerik. Schweineschmalz	Pfund		—85
Speisefett, Art Wurstfett			—70
Pa. Salatöl			—65
Gar. reines Erdnussöl			—70
ff. Auszugmehl			—28
ff. Kaiserauszug			—32
ff. Weizenmehl in Beuteln	5 Pfund	1.55	
ff. Spezialauszug in Beuteln	5 Pfund	1.85	

Der neue Reis ist eingetroffen!

	5 Pfund	1 Pfund
ff. Bruchreis, fein und grob	1.05	—22
Burma- u. Rangoon-Vollreis	1.15	—25
ff. Glasreis	1.55	—33
Slam-Patra-Glasreis	1.90	—40
Kronen-Patra	2.35	—50
Blue Rose	2.60	—55
Carolina, extra superior	3.—	—65
Weiße Bohnen	—95	—20
Oruppen, fein und mittel	1.30	—27
Weizengries	1.55	—32
Hartweizengries	1.70	—34
Linsen, hell	1.30	—28
Linsen, größer	1.55	—33
Linsen, hell, größer	1.70	—35
Erbsen, grün	1.70	—35
Viktoria-Erbsen, bes. günstig	1.80	—38

Gar. reiner Heldehonig Pfundglas 1.25
Gar. reiner Blütenhonig 1.35
Blütenauslese, gar. rein 1.50
Blütenauslese I, gar. rein 1.65
usw. in 1/2-Pfundgläsern entspr. billiger.
Deutscher Heldehonig, hell und dunkel.

Lebensmittel - Dietrich

Aue — Lauter.

Wunsch der Reichsregierung zum Lindberghflug.

Berlin, 24. Mai. Wie den Lesern mitgeteilt wird, hat die Reichsregierung den deutschen Passagier in Washington beauftragt, der amerikanischen Regierung Wünsche zum Gelingen des Ozeanfluges Lindberghs auszusprechen.

Paris, 24. Mai. Nach einer Davosmeldung aus Brüssel kündigt man an, daß Lindbergh am Mittwochvormittag mit dem Flugzeug dort eintrifft und am Donnerstag nach England weiterfliegen werde.

Paris, 24. Mai. Die Zeitung „Paris Times“ meldet aus Neuport, Senator Copeland habe dem Staatssekretär für das Marinewesen, Bilbur, ein Telegramm geschickt, in dem er fordere, die Regierung der Vereinigten Staaten möge einen Kreuzer nach Frankreich entsenden, um den Flieger Lindbergh nach Amerika zurückzubringen.

Der Apparat Nungessers gefunden

London, 24. Mai. Wie Lloyd's meldet, hat der Dampfer „Ollfield“ auf 4 Grad nördlicher Breite und 33 Grad westlicher Länge gestern einen Schoner gesichtet, der mit hellem Kurs lief und ein Flugzeug im Schlepptau hatte. Das Steuer des Flugzeuges trug allem Anschein nach die französischen Farben.

Der Rückflug de Pinedos.

Rom, 24. Mai. Bis gestern Abend war de Pinedo noch nicht in Porta (Naxos) eingetroffen. Sein Flugzeug wurde 380 Meilen nordöstlich von der Bucht von Syrakus gesichtet.

Porto (Naxos), 24. Mai. de Pinedo war gestern Abend um 11 1/2 Uhr noch nicht eingetroffen. Ein portugiesisches Kanonenboot und Privatmotorboote suchten am Abend die Küste ab. Es herrschte regnerisches Wetter bei ruhiger See. Das deutsche Linien Schiff „Elsah“ läßt andauernd seinen Scheinwerfer spielen, um als Signalfire zu dienen.

Fünf Kinder getötet durch die Explosion einer Granate.

Prag, 24. Mai. Montagabend fanden fünf Knaben, die unweit der Gemeinde Mentschisch bei Naim Vieh weideten, eine nicht explodierte Granate. Als die Knaben damit beschäftigt waren, sie aus der Erde auszugraben, explodierte sie und tötete vier von ihnen auf der Stelle. Ihre Leichen wurden furchterlich verstümmelt. Der fünfte Knabe wurde so schwer verletzt, daß er bei der Ueberführung ins Krankenhaus starb. Die Explosion war so stark, daß Teile der getöteten Knaben über 50 Meter weit geschleudert wurden.

Toten Helfer; einen deutschen Mörder aus.

Berlin, 24. Mai. Der Ingenieur Tschiff aus Bergen auf Naxos, der nach Ermordung seines Compagnons 1921 nach Polen flüchtete, ist der P. B. zufolge von den polnischen Behörden jetzt ausgeliefert worden.

Ein Dompneur von zwei Löwen angefallen.

Strasbourg, 24. Mai. In dem deutschen, zurzeit hier gastierenden Zirkus Gleich wurde in der gestrigen Abendvorstellung der junge Löwenbändiger Hill von zwei mächtigen Berberlöwen angefallen und an Brust, Unterleib und Rücken grauenvoll zerfleischt. Sein Zustand ist bedenklich, jedoch nicht hoffnungslos. Das von einer Panik ergriffene, mehrere Tausende zählende Publikum wurde durch das besonnene Personal in Schach gehalten.

Die Mississippi-Uberschwemmungen.

Neuhort, 24. Mai. Hoover erklärte, daß die jüngsten weiteren Dammbrüche, die einen großen Teil der Bundesstaaten Louisiana überfluteten, die Zahl der Obdachlosen auf 600 000 erhöhten.

Strahnenbahnunglück in Paris.

Paris, 24. Mai. Im Weichbild von Paris entgleiste gestern Abend ein nach Paris fahrender Strahnenbahnwagen infolge Ruppelungsbruches und fuhr gegen einen Baum. 15 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

Das Ergebnis des Welt Schönheits-Wettbewerbes.

Salveston (Texas), 24. Mai. Der Welt Schönheits-Wettbewerb, an dem Vertreterinnen von acht fremden Ländern teilnahmen, ging heute zu Ende. Die Schönheitsrichter ernannten Miss Dorothy Britton aus Jersey City (New Jer-

sey) zur Schönheitskönigin der Welt unter Zuerkennung eines Preises von 2000 Dollar und einer silbernen Tafel. Den zweiten Preis von 1000 Dollar erhielt Miss Ada Williams aus Florida, den dritten von 500 Dollar Rosa Blana aus Luxemburg. Sieben weitere Preise von je 100 Dollar entfielen auf drei Amerikanerinnen sowie Vertreterinnen Frankreichs, Italiens, Canadas und Spaniens.

Ein teurer Kauf.

Siebenundvierzig Jahre und zehn Monate schweren Kerkers, das ist die Strafe, die das Militärgericht in Peterwarden dieser Tage über den Ulaner Mustar Jusuwovic vom 7. Infanterie-Regiment verhängt hat. Jusuwovic, ein strenggläubiger Muselman, wurde an einem Festtage von seinen Kameraden verleitet, zum ersten Mal in seinem Leben dem Alkohol auszusprechen. Zwei Glas starken slawonischen Weines genügte, um die Urteilskraft des Mohammedaners lahmzulegen. Er fühlte sich krank, mußte aber trotzdem auf Wache ziehen, und stand nun ergrimmt über sein Schicksal und die Uebertretung der Befehle des Propheten bereuend, auf Posten vor der Kaserne. Kinder gingen vorüber und Soldaten und Lachten den grimmig dreinblickenden, etwas unsicher dastehenden Posten aus. Jusuwovic lockte vor innerer Wut, und sein Herz schrie nach Rache. Und da geschah das Unglück. Die Leutnants Duschak Klotovic und Milan Popic kamen in Begleitung ihrer Damen an dem Posten vorbei und warfen einen fragenden Blick auf die fragwürdige Gestalt. Damit war ihr Schicksal besiegelt. Jusuwovic ließ sie an sich vorbeigehen und als sie hundert Schritte entfernt waren, sandte er ihnen als schiefer Schuß zwei Kugeln nach, die beide Offiziere tot zu Boden streckten. Auf das Jammergeschrei der Frauen stürzte der russische Oberleutnant Leonid Uspenski aus einer Nebengasse herbei, aber — ein dritter Schuß aus dem Gewehr des seiner selbst nicht mächtigen Muselmanen streckte auch ihn schwerverwundet zu Boden. Da wußte der Weindunst von Jusuwovic besteltem Hirn, er warf sein Gewehr fort und ergriff die Flucht. Zehn Tage später wurde er aufgegriffen und vor Gericht gebracht. Das Urteil lautete auf siebenundvierzig Jahre und zehn Monate schweren Kerkers, und diese Strafe wurde in die gesetzliche Höchststrafe von zwanzig Jahren schweren Kerkers umgewandelt.

Was bringen die Kinos?

Carolintheater-Lichtspiele.

In dem Großfilm „Das Rätsel des Vorobudur“, der bis heute in den Carolintheater-Lichtspielen erscheint, ist eine bisher noch nie dagewesene Filmaufnahme zu sehen, und zwar das Neujahrstfest am Hofe des Sultans auf Java mit seinen prunkvollen Umzügen, den berühmten Pantomimen javanischer Tänzerinnen in Gegenwart des Sultans, seinem reichhaltigen Harem und den einheimischen und europäischen Würdenträgern. Dieses eigenartige Fest in den tropischen Gärten und hyarren Palastbauten des Sultans ist eine der vielen interessantesten Aufnahmen des Films und dient nur als Hintergrund einer fesselnden Handlung zwischen einem europäischen Liebespaar, einem Abenteuerer und einem Javanen. Bilder aus den Dschungeln und aus den landschaftlich schönsten Stellen des Wunderlandes Java dienen dazu, dem Film einen eigenartigen erotischen Charakter zu geben. — Ein zweiter Filmbroschler „Die Kleine aus Amerika“ mit den bekannten Filmdarstellern Clara Lotta und Carl de Vogt vervollständigen den interessantesten Spielplan. — Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß ab Donnerstag ein Spitzenfilm der Weltproduktion in den Carolintheater-Lichtspielen zur Aufführung gelangt. Wenn man in neuerer Zeit dazu übergegangen ist, literarisch wertvolle Romane und Bühnenstücke für den Film zu bearbeiten, so kann man dies von vollzweihundert Jahre Seite aus nur dankbar begrüßen. In solch hochwertigen Filmumwandlungen gehört unstreitig die von „Carmen“. Als eine unserer schönsten Opern hinlänglich bekannt, und nach der Operette von Prosper Merimee bearbeitet, hat die Regie der romantischen Handlung eine Gestaltungskraft verliehen, die den Zuschauer bis zum letzten Bild bannet. In Raquel Meller lebt Carmen in ihrer raffig-temperamentvollen Schönheit. Fesselnd und monumental durchgearbeitet an diesem Filmwerk ist die einzigartige, reizvolle Szenerie mit ihren Bergen und Schlupfwinkeln der Schmugglerbande, dem Leben und Treiben in der Tabakmanufaktur, in den Weinstuben und endlich in dem aufregenden Stierkampf. In allen diesen Bildern glänzt das schöne Andalusien mit seiner majestätischen

Schönheitskönigin an des Beschauers Auge vorüber und mitten drin flutet das heiße, temperamentvolle spanische Blut. Ein bewundernswürdiger Film!

Wichtige Sportnachrichten.

Amliche Bekanntmachungen des Bundes Erziehungsausschusses im V. M. S. D.

Der Kursus für sämtliche Jugend- und Derrrenteilnehmer findet in Kuerhammer vom 18. bis 19. Juni statt. Das bisherige Programm ist folgendes: Am 18. Juni, nachm. 6 Uhr, Beginn des Kursfusses mit Vorstellung der Teilnehmer. Vom 18. bis 18. Juni abends theoretische sowie praktische Uebungen, wobei namentlich auch alle Vereinstätigen hinzugezogen werden sollen. Vom 18. bis 18. Juni ist für die Tagestheilnehmer folgendes Programm: 10 bis 11,30 Uhr vorm. Unterricht, von 2,30 bis 4,30 Uhr nachm. praktisch. Alle sonstigen Einzelheiten werden am Anfang bekannt gegeben. Am 19. Juni findet von den Kurssteilnehmern ein A- und B-Spiel statt. Spieler werden von dem Fußball-Lehrer F. Hogan selbst bestimmt. Platz: BSK. Kuerhammer.

Am Montag, den 18. Juni, findet im Gasthof Kuerhammer abends 8 Uhr ein Gau-Verbandsabend statt. Das vorläufige Programm ist folgendes: Vortrag in praktisch und theoretisch durch Herrn F. Hogan, Fußball-Lehrer des BSKS. Sportliche Filme vom Kreisjugendrat in Augustsburg und Sächl. Schweiz sowie andere. Gesangliche Darbietungen des Männergesangsvereins Kuerhammer, Musik, gymnastische Uebungen, dargeboten von einer Riege des BSK. Kuerhammer, Einakter. Schon heute laden wir die Gauvereine, Presse sowie Sportsinteressenten herzlichst zu allen obigen Veranstaltungen ein.

Die Kurssteilnehmer haben in Dreh zu erscheinen bei den Uebungen. Schuhe (Turn und Fußball) sind mitzubringen. Wegen Uebernachtungen und Quartiere wollen sich die Gauvereine an Herrn Max Hermann Seifert, Kuerhammer Nr. 5 I, baldigst wenden.

Gauvereine! Melbet eure Teilnehmer namentlich bestimmt bis zum 27. Mai möglichst alle zum Tageskursus. Für die Abendkurse ist ebenfalls Meldung bis zum 27. Mai einzureichen.

Wir machen die Gauvereine aufmerksam, daß während des Fußballverbandes (vom 1. bis 31. Juli) keine Gesellschaftsspiele ausgetragen werden dürfen. Vom 17. Juli an erfolgen nur die vom Gau angeordneten 1. Klasse-Verbandsspiele.

Stamm. J. A.: Baumann.

Hocey.

Nemania I — SpB. Meerane 07 I 6:0 (1:0)

Lezten Sonntag weite die bekannte erste Hoceymannschaft des SpB. Meerane 07 in Aue, um gegen Nemania eine fällige Rückspiel auszurufen. Die Meeraner, die durch ihr glänzendes Abschneiden gegen beste sächsische Mannschaften in letzter Zeit von sich hören ließen, mußten hier gegen Nemania eine in dieser Höhe unerwartete Niederlage einstecken. Obgleich es anfangs für Aue gar nicht so rosig ausfiel, lieferte Nemania nach Halbzeit ein ausgeglichenes Spiel, wogegen sie siegesicherer Meeraner machlos waren. Nachdem eine gut verwandelte Ecke durch Schneider I das Halbzeitergebnis brachte, konnte Better durch vier weitere Tore sowie Schneider I durch einen Bombenschuß das Schlusergebnis herstellen. Trotz längerer Pause lieferten die Nemannen ein gutes Spiel und können mit den besten Ausfällen die nächsten Spiele, u. a. Pfingstturnier in Leipzig, Borna, aufnehmen. Das Spiel der zweiten Mannschaften wurde von Meerane wieder abgesetzt.

Kommenden Donnerstag stellt Nemania eine kombinierte Mannschaft in Grimmitzschau gegen die dortige Sportvereinigung 06 I und sollte auch hier den Sieger stellen. Abfahrt 6,30 Uhr.

SpB. Aue-Jelle.

Morgen Donnerstag, nachm. 4 1/2 Uhr, treffen sich auf dem Sportplatz am Prießnitzheim SpB. und SpM. Langenbach I. Die Einzelmänner mäßten das Spiel für sich entscheiden. Vor dem SpB. II — Olympia-Grünhain. Anstoß 2 Uhr. Nachm. 5 Uhr: 1. Handballeff SpB. gegen 1. SpB. Kuerhammer.

Das Kreuz im Moor.

Roman von Fritz Ganser.

(5. Fortsetzung.)

Mit der Zeit hatte das wunde, zerrissene Herz des um den toten Beliebten trauernden Mädchens mit einem Schicksel begonnen. Es war noch nicht still in ihm. Aber das wehe Jucken war hinweg. Und was an seine Stelle getreten, glich einem wehmütigen Trauern um veronrenenes Sommerglück im lichtlosen, blätterleichenegneten Herbst ohne den gewissen Trost einer lebendigen Hoffnung auf neue Frühlingstagszeit nach einem toten Winter.

So Gesine. —

Dangsam sich beruhigend, ein nagendes, peinigendes Quäken mit steigendem Erfolge von sich wählend, ihr Vater. Mitführend und mittrauernd Mutter und Schwester. Aber bei allen ein langsames Bertönschen, ein Zurückfinden in altes Glets.

Mis Jönsen war aus dem alten kaum Herausgekommen. Er stand mit kühlem Erwägen über den von ihm zurechtgestuhten Dingen, hatte schon nach Verlauf einer Woche gemollt, daß Hinnerk um Gesine anhalte, und war nur mit Mühe zu bewegen gewesen, den Tag, an dem die Verlobung erfolgen sollte, um vier Wochen hinauszuschieben. Hinnerk selbst sowohl, als auch Rasmus Erichsen hatten ihre ganze, allerdings nicht gerade glänzende Beredsamkeit aufwenden müssen, um den starrköpfigen Alten zu einer Sinnesänderung zu bestimmen.

„Was die findet sich immer!“ So hatte Mis Jönsen damals zu Hinnerk gesagt. „Wenn nicht so leicht, ja doch nicht.“

Der schwerfällige, alles mit vielem Bedacht und leidenschaftslosem Erwägen beginnende Hinnerk hatte während der vier Wochen nach der Liebe gesucht. Allen Falten seines Herzens war er nachgegangen, die verborgenen Winkel hatte er durchstöbert, aber Liebe, auch nur ein körschen Liebe für Gesine Erichsen hatte er nicht gefunden. Was war das überhaupt: ein Mädchen lieb haben? Hinnerk liebte sein freies, flaches Feld. Da wußte er: Ich hänge an dieser Ebene, ich bin mit ihr verwachsen. Wenn die Saat läßt, dann ist das auch in mir ein Lachen aus. Und wenn die Frucht auf schwantem Oalim im warmen, tosenden Sommerwinde wagt, dann schreite ich mit frohem, hoffendem Herzen durch die Breiten, möchte ich leben Oalim freilehen mit tosenden Händen. Und dann kann ich hundenslang auf grünem, blüthengeprengeltem Rain liegen und in den leuchtenden Sommerhimmel starren, der über der weiten Marksch wie eine hehre Komkuppel sich spannt.

Ober Hinnerk liebte sein glattes, blankes Bleß. Vor allem die mutigen Hüllen in der Koppel. Die waren ihm wie sein Augapfel, wurden mit der sorgfältigsten Pflege bedacht und sahen ihn an allen Sonntag nachmittagen in ihrer Gesellschaft, wie er sie liebesofen freischelte, jährtlich, tänkelnd zu ihnen sprach, als rede er zu Menschen.

Und manches andere noch liebte Hinnerk: die Obstbäume hinter der Scheune, die Kurkeln und Kellen im Vorgarten hinter dem grüngefrachten Jaun. Die zwitschernden Schwärden und ihre Brut, die girrenden Tauben auf dem Dache und die jauchenden Bewegten im Felde.

Wider ein Mädchen Lieben? Hinnerk Jönsen stand vor dieser Möglichkeit wie vor einem Rätsel. Er hatte vier Wochen lang nach

einer Lösung gesucht und sie nicht zu finden vermocht. Und nun sollte er hinüber und Gesine Erichsen zu seinem Weibe begehren?

Das war ja richtig: Eine Bäuerin mußte auf den Hof. Sie war so nötig wie das tägliche Brot. Einmal der Ordnung wegen. Zum andern auch, weil sie einer neuen Generation das Leben geben sollte. Aber daß er nicht umhin kam, seine Person mit diesen Notwendigkeiten zu verknüpfen, das machte ihn unwirksam und unwillig.

Als er endlich an dem von seinem Vater bestimmten Sonntagvormittag nach dem Hause Rasmus Erichsens hinüberfuhr, war weder eine glückliche Erwartung, noch ein hangendes Frächten in ihm. Es mußte eben so sein, sollte so sein, und nun mochte es auch.

Gesine wußte von seinem Kommen. Sie hatte es anfänglich nicht gewollt, sie war von gramvoller, schmucksreicher Erinnerung noch einmal in alter Stärke in das glückliche Land ihrer Liebe geführt worden und hatte sich gestäubt, gestäubt in Scham und Trotz, je einem anderen anzugehören, am allerwenigsten dem Bruder des gestorbenen Beliebten. Mit ihm ein ganzes Leben gemeinsam leben zu müssen, hatte sie der Gipfelpunkt des Schrecklichen gedeutet. Schließlich aber war eine müde Gleichgültigkeit in ihrer Seele eingeleuchtet. Davon ausgehend, daß es des Weibes Bestimmung sei, sich freien zu lassen, einem Haushalt vorzustehen, hatte sie sich gesagt: Ich werde am Ende doch nicht umhin können, mein Leben ohne Ope abzuschließen. Einmal muß es doch sein, und einer wird mich doch heimholen. Wenn das freilich kann ich. Keinen mehr, und ein Bild wird es nie werden. Da es aber nun die Meinen wollen, daß ich als Bäuerin auf den Auenhof soll, und es auch des alten Jönsens Willen ist, mich als Schwägerin zu haben, werde ich zu

Wirtschaftliche Rundschau.

Falsche Verkehrspolitik.

Es ist wohl kaum je vorgekommen, daß eine Erhöhung von Steuern, Zöllen oder Gebühren als vernünftig und gerecht bezeichnet worden ist. Die Befürworter der für den 1. Juli geplanten Peraushebung der Postgebühren werden gewiß nicht erwartet haben, daß man ihrer „Reform“ zujubelt. Aber sie werden auch nicht gedacht haben, daß der Widerstand so allgemein und so hartnäckig sein würde. Das liegt daran, daß die Tarifserhöhung weit über das Maß des höchsten Vertretbaren hinausgeht, und daß sie zu einem Zeitpunkt erfolgen soll, der in vieler Beziehung höchst ungünstig gewählt ist. Man tut dem Reichspostministerium Unrecht, wenn man behauptet, es habe vom Wesen der modernen Verkehrspolitik keinen Begriff. Die Väter der Tarifserhöhung wissen genau, daß oft Tarifermäßigungen Mehrerträge gebracht haben, da nämlich der Kreis derer, die sich der betreffenden Verkehrsart bedienen, gewaltig zunahm. Wenn sie trotzdem ihr Ziel in einer Erhöhung der Gebühren suchen, so glauben sie, damit einem anderen gleichfalls verkehrsverbundenem Prinzip zu dienen, nämlich der Verkehrsverbesserung. Das Reichspostministerium hat rund heraus erklärt, die zahlreichen Verbesserungen im Postverkehr (z. B. häufigere Briefzustellung und Vermehrung der Zahl der Paket-Annahmestellen) sehen sich nur durchzuführen, wenn die Gebühren erhöht werden. Es hat hinzugesagt, die zahlreichen Bestellungen, die an das Groß- und Kleingewerbe für Neuanschaffungsgegenstände ergangen sind, müssen mitdrücken werden, wenn die angeschriebenen Körperschaften des Reiches die vorgeschlagene Tarifserhöhung zu Fall bringen sollten.

Die außerordentlich scharfe Ablehnung, die neuerdings auch der Danabund auf seiner Berliner Tagung den Absichten des Reichspostministeriums gegenüber ausgesprochen hat, läßt erkennen, daß sich das deutsche Gewerbe durch die Bestellungen, die die Reichspost zu vergeben hat, nicht fördern läßt. Annähernd die Hälfte der Mehreinnahmen, welche die Reichspost durch die Gebührenerhöhung erzielen will — nämlich 150 von 310 Millionen Mark — sind für Neuanlagen, also für eine Erhöhung des in den Postanlagen stehenden verbundenen Kapitals, bestimmt. Jeder private Unternehmer erhöht zu diesem Zweck sein Kapital — nur das Reichspostministerium, das mit seinem Vertriebe keine Gewinne einheimen, sondern einem öffentlichen Bedürfnis dienen soll, will die Kapitalerhöhung aus laufenden Einnahmen decken! Wenn der Reichspostminister auch nur annähernd so vertrauensvoll in die nächste wirtschaftliche Zukunft Deutschlands absieht, wie sein Kollege vom Reichsfinanzministerium, so hätte er den Mehreinnahmen der Post im Auftragsjahr 1927 gegenüber dem Vorjahre nicht auf 3 1/2 bis 4 Prozent, — wie er es getan hat — sondern auf etwa 10 Prozent veranschlagt. Aber selbst wenn eine Uebernahme von postalischen Neuanlagen in Höhe von 150 Millionen Mark auf Anleihe und eine höhere Veranschlagung der Mehreinnahmen des laufenden Jahres noch keine völlige Deckung des rechnerischen Fehlberanges gebracht hätten, so wäre es doch bedenklich gewesen, eine Gebührenerhöhung und damit eine Belastung der Wirtschaft in einem Zeitpunkt vorzunehmen, der so unannehmlich wie möglich ist. Wir haben noch 15 Monate bis zum Eintritt der vollen Dawesbelastung. Bis dahin soll es unsere Wirtschaft zu kräftigen und von jeder einseitigen Belastung freizubehalten. Diesen Grundsatz hat das Reichsfinanzministerium befolgt, das Reichspostministerium dagegen

— eben mit seiner Tarifreform — verkehrt. Darum muß man über das Projekt der Posterhöhung das harte Urteil fällen: „Falsche Verkehrspolitik“.

Bauernschaft.

Kurz vor Ostern ist ein Verband gegründet worden, der sich den Namen „Deutsche Bauernschaft“ beigelegt hat. Am letzten Mittwoch hat der Führer dieses Verbandes, der bairische Bauernbündler und frühere Reichsernährungsminister Rehr, vor einer Versammlung von Vertretern der Behörden und der Presse näher Angaben über das Wesen und die Ziele der Neugründung gemacht. Es handelt sich hierbei um einen Zusammenschluß mehrerer Bauernbünde, die in verschiedenen Teilen des Reiches (z. B. in Süddeutschland, in Schlesien, in der Mark usw.) einen Teil der kleinen und mittleren Landwirte umschlossen. Die „deutsche Bauernwirtschaft“ will zwar politisch neutral sein, doch bekennet sie sich ausdrücklich zur republikanischen Staatsform. Sie will ein Treuhänder der Bauern gegenüber Behörden und Parlamenten sein und die Lebensnotwendigkeiten der deutschen Landwirte mit allen Mitteln vereinfachen. Sie fordert insbesondere eine Zollpolitik, die den Schutz der nationalen Arbeit sichert, hat aber auch Verständnis für die Bedürfnisse der deutschen Exportindustrie. Sie tritt für kluge Sehtung besonders in den national bedrohten Ostgebieten ein. Sie stellt an die Spitze ihres Programms die Erhaltung des bäuerlichen Privatbesitzes und laßt alles wie auch immer gear einen Sozialreformbestrebungen unerbitliche Kehre an. Mit verwandten Organisationen will die „deutsche Bauernschaft“ soweit wie möglich zusammenarbeiten: sie will aber einem Kampf nicht ausweichen, wenn er ihr aufgezwungen werden sollte.

Deutscher Beamtenbund, Landespartei Sachsen.

Der Gesamtvorstand des Landespartei Sachsen des Deutschen Beamtenbundes hat in seiner Sitzung am 18. Mai folgende Entschliessung einstimmig gefaßt:

Der Gesamtvorstand des Landespartei Sachsen des Deutschen Beamtenbundes stellt fest: Die wirtschaftliche Lage der Beamenschaft hat sich gegenüber der Vorkriegszeit derart verschlechtert, daß der Kampf um eine zeitgemäße Erhöhung der Bezüge zu einem Kampf um die Existenz geworden ist. Ueber die fortgesetzte Finanzsperrung der Besoldungsaktion durch Reichsregierung und Reichstag ist eine Erbitterung in der Beamenschaft entstanden, die jeden Einsichtigen mit erster Sorge erfüllen muß. Für Ruhekredite an die Schwerindustrie, für Subventionen, für Steuererleichterungen, Steuerstunden und -erlaß an die Wirtschaft sind schwebende Hunderte von Millionen vorhanden, für die sattem bekannte Not der Beamenschaft haben Regierungen und Parteien bisher nur leere Versprechungen und Verträge gemacht.

Der Gesamtvorstand des Landespartei Sachsen des Deutschen Beamtenbundes als die Vertretung von über 100 000 Reichs-, Staats-, Gemeinde- und Körperschaftsbeamten und Lehrern im Freistaat Sachsen gibt seiner Empörung über die unerhörte Behandlung aller seit Jahren vorgebrachten Wünsche zur Besserung der wirtschaftlichen Lage der Beamten und Lehrer Ausdruck und fordert, daß die maßgebenden Stellen unverzüglich mit Rückwirkung vom 1. April 1927 die

längst notwendige Erhöhung der Beamtenbezüge beschließen und die unerträgliche Notlage der Beamenschaft beseitigen.“

Der Reichstarifvertrag für das Bankgewerbe wieder allgemein verbindlich.

Berlin, 24. Mai. Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mittelt hat der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung den Reichstarif für das ganze Bankgewerbe in seiner Fassung vom 1. März 1927 für das gesamte Bankgewerbe ab 1. April 1927 für allgemein verbindlich erklärt. Insbesondere hat er dem Wunsche des Deutschen Bankbeamtenvereins als alleinigen Vertragsteiler entgegen und die bisherigen Ausnahmen für die gewerblichen Kreditgenossenschaften gestrichen, so daß die neuen Tarifsätze, die eine Erhöhung der Gehälter um 7 1/2 Prozent vorsehen, auch in diesen Betrieben gegolten werden müssen.

Mit dem Lichtstrahl an das Ende der Welt.

Von Dr. Wegner, Leiter des Berliner Planetariums.
Gibt es überhaupt ein Ende der Welt? Das ist kaum denkbar, denn die Welt kann doch nirgendwo aufhören, es muß immer weiter gehen! Dennoch nimmt man an, daß aus physikalischen Gründen die Zahl der Sterne begrenzt ist. Wie weit sich jedoch der Raum erstreckt, darüber wissen wir nicht. Um einen Begriff von der Ausdehnung der Welt zu bekommen, müssen wir einen Lichtstrahl auf seiner Reise in ferne Weltenträume begleiten, denn das Licht ist der schnellste Weltkörper. Es legt in jeder Sekunde 300 000 Kilometer zurück und umkreist die Erde in einer Sekunde 7 1/2 Mal umtreifen. Ein guter Fußgänger, der ohne Aufenthalt um die Erde wanderte, könnte erst in neun Monaten diese Strecke bewältigen. Vom Monde, dem nächsten Weltkörper, braucht das Licht nur 1 1/4 Sekunde zur Erde, von der Sonne 8 1/4 Minuten. Das ist aber nur ein Schritt im Weltall. Wir eilen weiter. Im Winter leuchtet in den Abendstunden ein funkelnder Stern am Himmel, das hellste aller Gestirne, der Sirius. Von hier aus gelangt der Lichtstrahl in annähernd neun Jahren zur Erde, während ein Geschoss, das in jeder Sekunde einen Kilometer durchfliegt, erst nach etwa 2,7 Millionen Jahren auf dem Sirius eintreffen würde. Dabei ist dieses Gestirn einer unserer nächsten Nachbarn. Im schönen Sternbild Orion leben wir mit bloßem Auge ein Nebelwölkchen, ein ungeheures Gasgebilde, das von uns etwa 600 Lichtjahre entfernt liegt; also 600 Jahre gebraucht das Licht, um diese gewaltige Strecke zu durchqueren. Wir eilen weiter. Der berühmte Andromeda-Nebel, der aus vielen Millionen Sternen besteht, ist so weit entfernt, daß das Licht erst in etwa einer Million Jahren diesen Weg vollenden kann. Und doch ist der Andromeda-Nebel einer der nächsten. Im nordwestlichen Teile des Tierkreissternbildes Jungfrau befindet sich ein Sternnebel, dessen Entfernung nach den neuesten Messungen rund zehn Millionen Lichtjahre beträgt. Doch liegt auch er nicht am äußersten Ende jener entlegenen Welten. Man hat versucht, den Durchmesser der endlichen Sternennetze zu bestimmen, und fand, daß das Licht ungefähr 220 Millionen Jahre benötigt, um von einem bis zum anderen Ende des Alls zu gelangen, wobei es in jedem Jahre gegen zehn Billionen Kilometer zurücklegt. Hier werden unsere Gedanken vom Schwandel ergriffen. Wir können die unendlichen Zahlen nicht fassen, aber der menschliche Geist hat es doch vermocht, das unermessliche Weltall rechnerisch in gewisser Hinsicht zu begreifen!

Endlich kommt



Ozonil

das vollendete selbsttätige Wasmittel, einfach im Gebrauch, liefert schneeweiße Wäsche und ist vollkommen unsehädlich. Ein Versuch überzeugt!

Aleinige Hersteller:

Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf

dem Hinnerk offen reden und ihm sagen, daß er nie auf Liebe rechnen dürfe. Was dann geschieht, soll mir recht sein.

So stand nun Hinnerk Jörnens vor ihr und sprach zu ihr. „Etwa, wie er sonst zu einem Nachbar vom Wetter redete oder zum Händler über den Preis des Weizens.“ So sprach, nur mit weit weniger Interesse. Er sah Gesine nicht an, während ihm die Worte langsam über die Lippen liefen. Seine Augen waren durch das Fenster auf die Straße gerichtet, aber die ein feuchtkalter Oktoberwind seine Wanderung tat. Schlaf und zusammengesunken stand er vor Gesine. Sie hatte die Lippen leicht gekräuselt und den rasierten Kopf stolz und abweisend in den Nacken gelegt. Ihre kraftvolle, an eine Bräunbild gemahnende Gestalt schied sich gegen den verlegenen, scheuen Freier ab.

Als er schwieg, lächelte sie. Ganz leise spöttisch zuckte es bei diesem Lächeln um ihren Mund. Ihre Brust hob und senkte ein tiefer Atemzug, der von einem endgültigen Entschieden geboren schien.

„Hinnerk Jörnens,“ hub sie dann an, „nun laß mich reden. Du hast zu mir gesprochen, als wolltest du mit mir ein Geschäft abschließen. Und das war gut so. Hättest du ein Wort von Liebe zu mir gesagt, so würde ich dir den Rücken zugewandt haben. Ich will keines anderen Liebe nach dir, die mir dein Bruder geschenkt. Und ich werde nach ihm auch keinen anderen lieben: das ist mein rundes, klares Wort.“

„Weshalb ereiferst du dich deswegen, Gesine, sag?“ fragte Hinnerk, sie zum ersten Male ansehend, und lächelte eigen. „Will ich deine Liebe? Ich sage dir: Nein! Also weshalb das?“

„Es muß gesagt sein, Hinnerk. Bei einem Handel muß man auf alles bedacht sein, sonst gilt er nachher nicht.“ Sie wollte etwas wie ein helles Lächeln in ihre Züge bringen, die bisher so stolz und unmaß-

gewesen, und wußte nicht, wie verzerrt ihr Gesicht unter diesem Bemühen erschien. „Also unser Handel gilt nun, nicht wahr?“

„Wenn du ihn so willst? Ich bin es schon zufrieden.“ Er zupfte wie in verlegener Scheu seinen Rock zurecht und strich sich unwirsch über das Haar.

„Dann schlag ein, Hinnerk. Und unser Pakt ist geschlossen.“ Sie streckte ihm ihre Rechte hin und suchte seine Augen. Zum letzten Male wollte sie ein namenloser Stel gegen sich selbst packen. Sie kam sich unfähig erbärmlich vor, spürte ein heißes Würgen in der Kehle und glaubte, im nächsten Augenblick zerschellen und mitblühend aufzulachen zu müssen.

Da spürte sie Hinnerks Hand in der ihren, wie er scheu und leise diese Berührung herbeiführte. Und in demselben Augenblick fiel alles in sich zusammen, was eben noch in ihr aufgestiegen und wild emporgesprungen. Sie war wieder die einen Handel Schließende. Das Weib ohne Herz und Liebe. Das Blut rann ohne Erregung durch die Adern. Ohne Blut. Es war alles wie tot in ihr.

Hinnerk spürte bei dem Berühren ihrer Hand die Wärme ihres Blutes. Er erschrak fast, als er das Leben vor ihm in dieser Weise empfand. Unwillkürlich schlossen sich seine Finger fester zusammen, eher in einem Bestürzen als in der Absicht, die Mädchenhand gewisser zu umspannen.

Und da hatte er das Gefühl, als wenn ein Funke zu ihm überspränge, der in seinem Leibe zu einem Strom Feuers ward. In seine Augen kam ein suchendes, fragendes Licht. Sie richteten sich mit diesem Ausdruck auf Gesines schönes Gesicht, als wollten sie dort eine Antwort lesen auf eine dunkle, ungewisse Frage.

Aber sie fanden nur die Züge eines Spätn-

Groß, fast, wie abwesend waren ihre Augen auf ihn gerichtet.

Und da sank auch in ihm ein unverständenes, kaum zum Anfange gekommenes Aufflammen in sich zusammen, um unter toter Asche als heimlicher Funken auf ein neues Aufwachen zu warten. Von ihm nicht geacht.

Merkwürdig gepreßt klang seine Stimme, als er nach dem Zurückziehen seiner Hand sagte: „Es gilt, Gesine.“

Nasmus Ericksen lächelte seit langer Zeit zum ersten Male wieder fröhlich, als sie beide zu den Älten hinübergingen. Und seine Frau begann von der Leinwand zu reden, vom Waden und Herrichten zur Hochzeit. Als dies Wort fiel, erhob sich Gesine schroff.

„Wir können es andermal bereben,“ sagte sie eifrig, „ich meine wegen dieses Tages. Ich glaube, daß es zum Abend Regen gibt, und Hinnerk sollte an die Heimfahrt denken.“

„Ja, ich werde heimfahren,“ sagte Hinnerk, langsam aufstehend.

Und als dann die Pferde schon unruhig vor dem Wagen tänzelten und man nach Gesine rief, daß sie zum Lebewohl sagen käme, verrann alles Klaffen ohne Erfolg.

„So laßt sie doch!“ wahrte Hinnerk gleichmütig ab und trieb schon die Pferde an. „Sie wird keine Zeit haben.“

Tränen hinter der verriegelten Tür ihrer Schlafkammer lag Gesine vor der geöffneten Truhe auf den Anten und hatte das aufgeschlagene Gesangbuch in den Händen, dessen Blättern der starke Duft getrockneter Weißensblätter und, von ihm fast verdrängt, das leise, süße Atmen gepreßter Rosenblätter entstieg.

Und ihre Augen harreten auf den Totenklein. (Fortsetzung folgt.)

Grillenfang in Florenz.

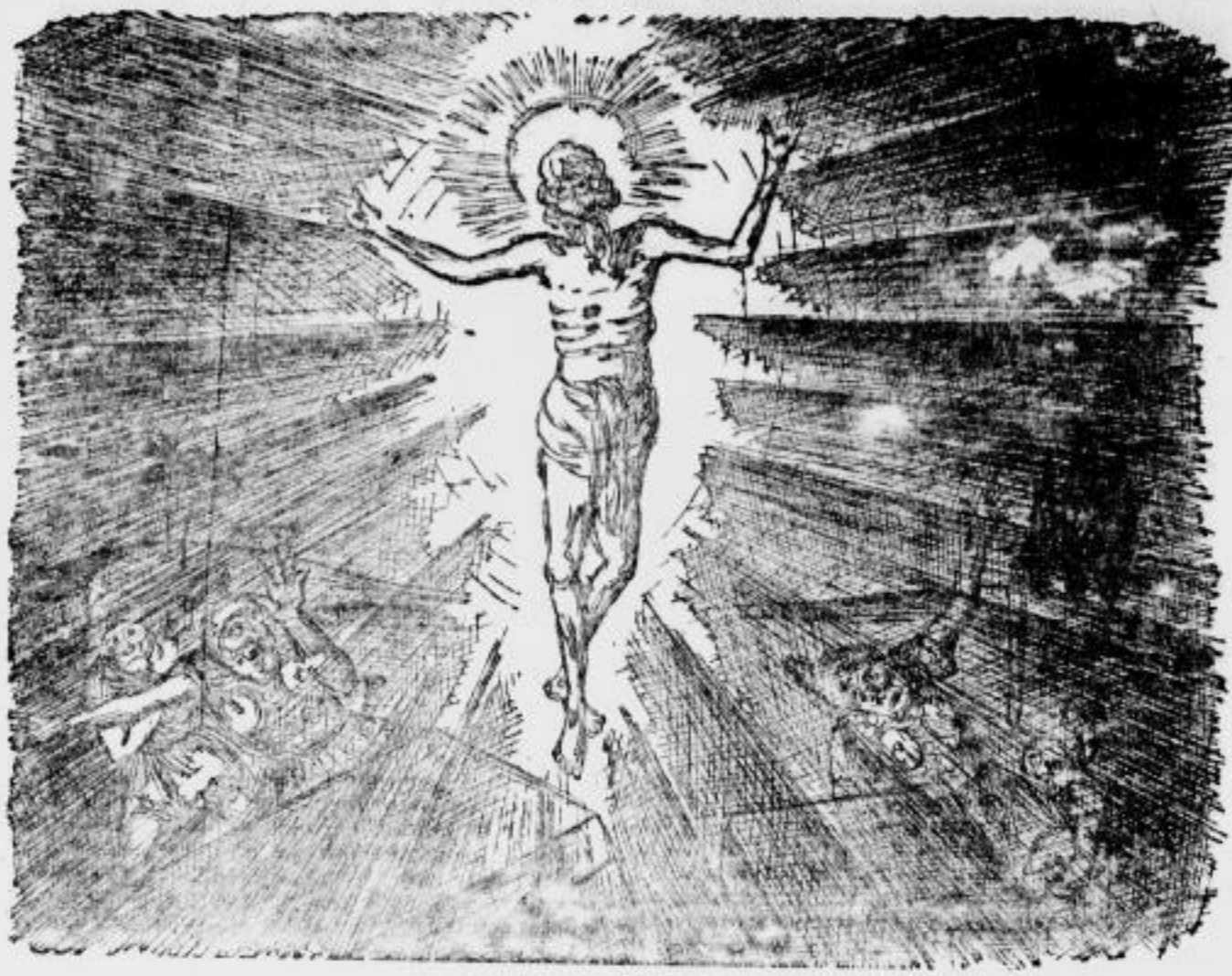
Eine Volksfeste am Himmelfahrtstag.
Von Alice Frein von Gumb, 3. St. Florenz.

In Florenz? Fängt man sie nicht überall, die Grillen? Und am reichlichsten in unserer zur Schwermut geneigten deutschen Heimat? Was sollen wir uns von den Grillen anderer Völker berichten lassen? Still, still: die Florentiner sind eigene Deutsche, und sie fangen die Grillen nicht nur figurlich, sondern tatsächlich in ihrer springenden Körperhaftigkeit, schwarz, mit gelbem Pelztragelein um das dicke Halschen — und zwar am Himmelfahrtstag. Warum gerade dann? — das hat noch kein Sterblicher ergründet; aber es ist und bleibt Tatsache, seit dem letzten Mediceer-Verzogen, daß am Himmelfahrtstag „der Grillo“ gefangen wird. Damals jagt ganz Florenz zu Fuß und zu Wagen, zu Pferd und zu Esel, mit reichlichen Mundvorräten hinaus in die herrlichen Anlagen der „Cascine“, um in kühler Morgenstunde auf schwelgenden Wiesen lässlich zu frühstücken. Da gab es Zwiele und Verkostigungen aller Art, Musik der denkbarsten und undenkbarsten Instrumente, Flirt und Schmachten. Die jungen Mädchen, dabei in lächerlicher Abgeschlossenheit gehalten, streiften gruppenweise durch die Büsche, „den Grillo zu fangen“, und die Jünglinge kamen „zufällig“ dazu. Da wurde Süßholz geräpelt — aber auch manch Bündnis angeknüpft, dessen Wahrzeichen die Grille ward, die Hüterin stillen Verdächtigtes. Mit der Sonne stieg die Ausgelassenheit. Auf kleinen Tonschen brodelte das Essen; zahllose Verkäufer fanden sich ein und boten Lederbissen, Früchte und Andenken feil; die Kinder fangen und tollten; die gesättigten Eltern schnarchten auf dem Rasen im Schatten der Steineichen und Zypressen; beschauliche Leute spielten Karten oder klagten über die schlechten Zeiten. Am Nachmittag kam „der Hof“ in zahllosen eleganten Karossen, von der spalterbildenden Menge andächtig angestaunt. Dann gab es Tanz und ländliches Fest auch in der herzoglichen Villa, und die Klänge der Blasinstrumente hallten herüber zu den Wiesen der Cascine, wo sich beim lustig quiekenden Dabelfack die Florentiner Jugend drehte, bis der Mond am Himmel stand. Das ganze Jahr freute man sich auf den Tag des „Grillo“.

Heute ist der „Grillenfang“ zum Kinderfest geworden, zu einem Morgenpaziergang der Familie in die frühmorgenshelle Umgebung von Florenz. Wenn von der Ciabella, der „Cibetta“, der 12-Uhr-Kanonenschuß dröhnt, sind die meisten wieder daheim in ihren süßen Mauern und lassen die Sonne nach Herzenslust auf die zertretenen Wiesen brennen.

Auch der Grillenfang wird, wie so viele Volksbräuche, zu geschäftlichen Zwecken ausgenutzt. Erwerbstätige haben sich seiner bemächtigt. Auf allen Plätzen von Florenz, an allen Ecken wird am Himmelfahrtstag der „Grillo“ verkauft, mehr oder minder vornehm in Kästgen aus Papier, Draht, Weidenrinde — denn jedes Kind muß seinen Grillo haben, mit dem es ins Freie hinauszieht. Liebedoll mit Salatblättern gefüllt, gibt er sein eingekerkertes Leben meist schon am Abend, höchstens in einer Woche, an die Urelemente zurück, kaum noch betrauert von seinen kleinen Besitzern, die längst wieder andere Dinge im Kopfe haben. Wisse Zungen behaupten im Volk, daß in die zuweilen etwas schlecht beleuchteten Kistgen gelegentlich auch andere „Käuflinge“ here eingeschmuggelt werden, z. B. die leicht zu erreichenden Röhrenschaben — aber die heutige Jugend ist in den Naturwissenschaften so auf-

Himmelfahrt (26. Mai)



geklärt, daß sie solchen Vortrag sofort entdecken und entrüsten zurückschicken würde.

Sicherlich geht dieses Grillenfest auf eine allheidnische Frühlingsfeier zurück. Die lateinischen Dichter priesen in ihren Oden das Weiden, die zierende Grille, als das Symbol häuslichen Glückes. Ein entzückendes byzantinisches Wandgemälde im Museum zu Neapel zeigt in unversehrter Fresco die weiße Taube, das Sinnbild des Heiligen Geistes, vor ein Wägelchen gespannt, das als Kutscher eine Grille lenkt, die Hüterin des warmen, wohligen, eigenen Herdes. Das Bilden der Grille im Hause hatte eine Vorbedeutung — und jeder schloß sich segnet, dem sie im stillen Mauerwinkel sang.

Blinder Eifer.

Die Sowjetregierung hat in der Ukraine jüngst Verordnungen erlassen über die Schließung einer Anzahl bisher unverfehrt gebliebener römisch-katholischer, orthodoxer und jüdischer Kirchen, darunter mehrere römisch-katholische in Kadmom und Nobe Alexandropol, orthodoxe in Eberow und Orlant-

stoff sowie eine Reihe von Synagogen. Die Kirchen selbst werden in bolschewistische Klubhäuser umgewandelt, ein Fall, der ja leider nicht vereinzelt dasteht in der Geschichte der roten „Kulturkampfesbewegung“ Sowjetrußlands. In Leningrad entfaltet zurzeit die „Anti-Gott-Liga“ eine sehr eifrige Wirkksamkeit, genügt sie doch überdies die offensichtliche Unterstützung der Räte-Regierung. Denn es haben sich dort inangewöhnliche Ereignisse abgespielt, die für die gegenwärtigen roten Machthaber alles andere als angenehm gewesen sind, seitdem die Arbeiter unter sich Sammlungen veranstaltet und angefangen hatten, sich allen bolschewistischen Lehren zum Trotz eigene Kirchen zu bauen.

Ein tägliches Waschen mit Streckenpferd
Der Liliemilch-Seife ist Goldes wert
Streckenpferd Liliemilch Seife
überall zu haben

Eine sonderbare Hochzeitsfahrt.

Humoreske von Hans Erbst-Halandri.

Mein Freund Anton, von Beruf Privatdozent, Naturforscher und auch sonst ein kornischer Krauz, war eines schönen Tages auf den vermessenen Gedanken gekommen, zu heiraten. An sich gewiß nichts Außergewöhnliches, wenn man bedenkt, daß Anton 42 Jahre alt, wohlgelehrt war und eine Weltfremdheit besaß, die selbst die freibeitlichste gestimmte Volkseele mit der Sicherheit und dem Wohl des Staates unverwundbar erklärt haben würde. Die Braut, eine junge Dame im besten Alter, Assistentin an irgend einem Perbarium, besaß zwar wenig Geld, aber guten Charakter und häusliches Gemüt; die Interessengebiete waren die gleichen: also Liebe, Verlobung, Hochzeit, die an einem schönen Sonnabend nachmittags Punkt 3 Uhr feierlich begangen werden sollte.

Daß Anton diesen Termin vergessen würde, stand bei allen Eingeweihten — mit Ausnahme der Braut — bombastisch, braucht also gar nicht besonders erwähnt zu werden. Zumal er am Freitag vor der Katastrophe noch einmal mit der Bahn nach seinem Häuschen, zwei Stunden von der Stadt oben am Gebirge, gefahren war, um dort noch einige „äußerst wichtige Dinge“ zu ordnen. Zwar hatten Mutter und Braut ihm bei der Abreise noch scherzend eingeschärft, auf jeden Fall rechtzeitig wieder zu erscheinen, aber trotz aller feierlichen Versprechungen hatte sich Anton draußen in seinem Eborado vorfestgelesen und festgeschrieben, daß er erst am Sonnabend vormittags, bald nach 11 Uhr behaglich im Bett erwachte. Dies war der Augenblick, wo es ihm plötzlich siedendheiß einfiel: Meine Güte! Er sprang aus dem Bett. Die standesamtliche Trauung hatte er bereits verschlafen! Und die kirchliche beinahe auch! Um drei Uhr sollte er doch, wenn er sich recht erinnerte, in Laß und Prad in der Kirche stehen. Jetzt hieß es retten, was noch zu retten war. Ein Blick auf die Uhr: Erdarmen! Auch den Zug erreichte er ja kaum noch. In rasender Eile kleidete er sich dennoch an, vergaß den Schlipps und stürzte wort- und großlos an seiner nicht weiter verwundernden Eurykleia zum Hause hinaus, Richtung Bahnhof.

Rochmaliger Blick auf die Uhr: Unmöglich, die zehn Kilometer zu schaffen. Dalt, ein genialer Einfall! Ein Gedanke, wie ihn nur die höchste Not, die Verzweiflung gebiert: wenige Schritte entfernt lag das Maschinenhaus einer kleinen Drahtseilbahn, welche die in der Nähe geförderten Erze einer Erzengrube hoch durch die Luft zur Bahn beförderte. Kammen die hell unten an, warum nicht auch einmal ein Mensch. Gedacht — getan! Anton eilte in das Förderhaus, erklärte dem dort gemächlich amtierenden Maschinisten — wenigstens hielt er ihn in seiner Aufregung dafür — in flügender Hast die Lage, drückte ihm ein paar Groschen in die Hand und ließ sich dafür von Alois Regelmeyer in einen gerade leer zu Tal gehenden Eisenkorb hineinheben. Genauer: hinein werfen. Der Korb ging dabei zwar verloren, aber eben Anton noch richtig zu denken vermochte, hatte er bereits in der kleinen eisernen Wadewanne die Luftreise angetreten. Glücklicherweise war er der Sachlage durchaus gewachsen. Er zog zunächst seine Uhr heraus und stellte einige Geschwindigkeitsberechnungen an. — Wenn kein Zwischenfall eintrat, er-

reichte er gerade noch den Zug zur Stadt. Vorausgesetzt, daß das Aussteigen ebenso schnell ging wie das „Einklimmen“. Etwas bedächtig wurde ihm bei diesem Gedanken aber doch zu Mut. Schon einmal war er aus einer fahrenden Straßenbahn herausgefallen; eine Drahtseilbahn hatte sicher auch allerlei Nuden. Surrend lautete das Klätschen zu Tal. Es war fünf Minuten vor zwölf; um ein Uhr ging der Zug. Die Hälfte des Weges hatte Anton bereits ohne Zwischenfälle zurückgelegt. Seine anfänglichen Bedenken waren geschwunden. „Beinahe wie im Fliegengang“, stellte er befriedigt fest und befah sich behaglich die Gegend. Sehr hübsch! Zum mindesten sehr original! Diese Hochzeitsfahrt. Fast hatte er seine gute Laune wiedergesunden.

Da — plötzlich! Gerade zwischen zwei besonders hohen Wästen, über einem tiefen schmalen Talinschnitt bogarr. sich die Geschwindigkeit merklich zu verlangsamen. Die Drähte zitterten und spannten sich, nach einmal ein leichtes Schaukeln und Schwingen. Die kleine Wadewanne hielt! Genau mitten über der Schlucht. Und mit ihr alle die anderen, die bisher auf der Gegenseite an Anton vorbeigefahren waren. „Hm! Sehr merkwürdig!“ stellte Anton leicht beunruhigt fest. „Wahrscheinlich eine kleine Betriebsstörung. Oder Anzeichen eines neuen Rastens.“ — Anton war mit der Einrichtung einer solchen Bahn nur unvollkommen vertraut. Er sah nach auf dem Boden der Wanne, bequem zurückgelehnt. Er sah sich den großen Drahtbügel, und nur wenn er über den Rand in die grauliche Tiefe blickte, wurde ihm etwas angänglich zu Mut. Er steckte sich also eine Zigarette an, stellte das Fehlen von Schlipps und Hut fest und tat zunächst das, was auch andere Zeitgenossen bei unfreiwilligen Aufenthalten moderner Verkehrsmittel zu tun pflegen: er wartete und schimpfte leise vor sich hin: „Hummel! Wirrkraut!“ Mühsam sah er nach der Uhr, blieb aber im allgemeinen ruhig.

Er konnte natürlich nicht ahnen, daß Alois Regelmeyer, der, wie schon der Name sagt, nicht mit besonderem Scharfsinn ausgestattet war, den „Wesker“ nur vorübergehend zu vertreten gehabt hatte, der eben mal einen Augenblick gehen wollte“. Und dieser nichtdahnende Meister war kurz nach 12 Uhr zurückgekehrt und hatte, da Sonnabends nur ein Mittag gearbeitet wurde, die Drahtseilbahn pflichtgemäßgelegt. Alois aber war seines Weges gegangen, ohne sich dabei etwas zu denken“, wie er später, zur Rede gestellt, ansagte. Das waren die Vorgänge hinter den Kulissen, von denen Anton natürlich noch nichts ahnte. Doch allmählich begann er unruhig zu werden. Der Uhrzeiger rührte mit riesigen Schritten vor, aber die vermeintliche Bahn rührte sich nicht. Die ersten Anzeichen der Verzweiflung stellten sich bei Anton ein. Er rautte sich die Haare. Dann überlegte er, ob er an dem Hängekorb zum nächsten Mast „angeln“ sollte und an diesem in die Tiefe. . . lieber nicht! Dann sollte womöglich das Wägelchen los und ihm über die Finger. Anton stieß einen brüllenden Schrei aus, in höchster Qual. Das Echo antwortete ihm in Gestalt einer fernem, pfeifenden Lokomotive. . . Anton schlug in seiner Wanne die Hände vors Gesicht: „Acht Acht!“ schluchzte er ein aber das andere Mal. Dort fuhr der Zug. . . Keine Seele weit und breit, er allein mit seinem Schmerz in schwindelnder lustiger Höhe!

Anton's Seelenzustand zu schildern ist schwer. Er lachte und weinte abwechselnd, schrie und tobte, rüttelte an den Bordwänden und schüttelte den Drahtbügel. Den Kragen hatte er über Bord geschleudert. Mehrmals war er drauf und dran, sich selbst hinterherzuschleudern. Das ging so etwa bis vier Uhr nachmittags. Dann gab er den Kampf auf. Nun war daheim ja doch alles vorbei. Vor seinem geistigen Auge erschienen Standesbeamter, Braut, Kirche, Pastor, Festsaal. Nur schwer begann sich Anton auf seinen Beruf als Philosoph. Nun hieß es eben warten und das Unermeidliche mit Würde tragen. Einmal mußte doch die Bahn wieder zu laufen beginnen! Die Leute können mich doch hier oben nicht einfach verhungern oder verdursten lassen“, schrie er mit gelbemem Belächler eines Badnünftigen in den Abend hinein.

Um sieben Uhr begann es zu regnen, langsam und dauerhaft, wie ein Vandregen zu sein pflegt. Ein Glück, daß dieser Regen kam und Anton etwas abkühlte. Anton lachte blöde vor sich hin. Die Nacht vertrieb er sich damit, das Wasser auszurücheln; bald gab er es auf. „So etwas habe ich mit ja schon lange einmal gewünscht“, freute er inartig. — Der Morgen kam, hell wärmend und strahlend. „Na, nun wird's aber bald Zeit“, raste er von neuem los und wippte wie ein Affe in seinem luftigen Käfig hin und her. Da — er gefror fast zu Eis! Beinahe wäre er über die Brüstung gefallen! Gestern war doch Sonnabend gewesen, und heute? — Was soll man weiter berichten? Anton sah auch noch den ganzen Sonntag in seiner Wanne. Wo sollte er auch anders hin? Der Hunger quälte ihn; am Abend bekam er Wahnvorstellungen, und die ganze zweite Nacht bis zum Montag früh sang, schrie, lachte und weinte er durcheinander. Er fand sein seelisches Gleichgewicht erst wieder, als er im Dalibschlaf durch das Rütteln und Quietschen der Drähte geweckt wurde.

Montag, 6 Uhr 30 war es, als die „Bahn“ ihren Verrieb wieder aufnahm. Nach genau 30stündigem „Aufenthalt“. Einige Minuten später luden an der kleinen Haltestelle einige Arbeiter ein stark angefeuchtetes, höchst mangelhaftes, kleidetes menschliches Wesen aus, worin sie ihren Nachbarn aus dem Gebirge nur mit Mühe wieder erkannten. Dadurch blieb auch dem zufällig anwesenden Gendarmen das Einschreiten erspart. Drei Stunden später war Anton zu Hause. Er fand eine gebrochene Braut und eine weinende Mutter. Natürlich hatte der Dampfer das rechtzeitig an Bord geschaffte Hochzeitsgespäck entführt, da man in der allgemeinen Aufregung vergessen hatte, es zurückzurufen. Die Fahrkarten waren verfallen. Nicht nur die „Hochzeitsgesellschaft“, sondern auch die halbe Stadt befand sich in der größten Aufregung über diese „sonderbare“ Hochzeit.

„Komm“, sprach Anton darauf gefaßt zu seiner immer noch schluchzenden Amalia, „komm und tröste dich! Wir holen heute alles nach und fahren dann zu mir hinaus. In die Berge!“

Amalia: „Ne weinend Befahrung. Aber nicht mit der Drahtseilbahn. . .“, das war der einzige zusammenhängende Satz, den sie hervorbringen konnte.



Beliebte Ausflugsstätten im Erzgebirge.



Unterkunftshaus Glesberg
Schönster Ausflugsort für Touristen, Vereine und Schulen.
Gute Verpflegung. — Herrliche Fernsicht.
Fernsprecher 141 Karl Dietrich.

Ratskeller Schneeberg
Speise, Lokal — — Café
Separate Gesellschaftszimmer. Ausdank echter Biere.
Telephon Nr. 335. Frau B. Stemann.

Waldschlößchen am Filssteich.
Beliebter Ausflugsort. **Neustädtel** Angenehmer Familienaufenthalt.
Gute Küche. Gepflegte Biere.
Großer Gesellschaftssaal, geeignet für Vereine, Gesellschaften und Schulen.
Aus- und Ankleidehalle für Badenbe am Filssteich.

Bismarkturm Keilberg
25 Minuten von der Stadt Schneeberg.
Telephon Amt Schneeberg 114.
Stylisher Aufenthalt. Herrliche Aussicht. Große Veranda.
ff. Biere — Mäßige Preise — Reelle Bedienung.
Für Vereine und Schulen bestens empfohlen.

Gasthof zum Hirsch
Zschorlau
Tel. Amt Schneeberg Nr. 319 empfiehlt
Ausflüglern, Touristen und Sommerfrischlern seine schönen Lokalitäten.
Gute Küche — Erstklassige Weine und Liköre.
Ausschank des berühmten Bavaria-Bräu, Hof.
Jeden Sonntag feine Ballmusik.
Max Beck.

Gasthof zum Roß
Zschorlau im Erzgebirge
Fernsprecher Amt Aue Nr. 448
empfiehlt Ausflüglern und Vereinen seine freundlichen Lokalitäten.
Gute Küche, Biere und Weine.
Jeden Sonntag feine Ballmusik.

Hotel und Gasthof Sachsenhof Bockau
Telephon Bockau Nr. 25
empfiehlt Ausflüglern, Touristen und Sommerfrischlern seine neu vorgerichteten Lokalitäten.
Gute Küche — Erstklassige Weine u. Liköre
Ausschank echter Biere.
Auto-Verbindung nach Aue nachts 1/2 12 Uhr.

Parkhotel „Forelle“ Blauenthal
Am Himmelfahrtstag
von 3 Uhr ab
Parkfreikonzert
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Ab 6 Uhr feiner Ball.
Gustav Haasemann.

Rechenhaus b. Bockau
Telephon Amt Bockau 71. — 1 1/2 Stunde von Aue.
Am Wehr d. berühmt. im 15. Jahrhundert erbaut. Flußgraben.
Romantische Fußpartie, prächt. Ausflugsort der Umgegend.
Herrlicher, staubfreier Garten.
Beste Küche. Gutgepflegte Biere.
Albert Esper.

Ratskeller Schwarzenberg
Inhaber: Franz Fischer — Fernsprecher 2264
Bevorzugtes Logier- und Einkehrhaus
für Sommerfrischler, Touristen u. Vereine.

Café und Restaurant „Union“
Elbenstock Karlbad Str. 4
Fernsprecher 268
Anerkannt erstklassige Küche und Konditorei.
Gesellschaftssaal. — Kegelbahn. — Gartenrestaurant.
Jeden Sonntag KÜNSTLER-KONZERTE.

Café Zeun Eibenstock
oberer Bahnhof
Erstklassige Konditorei
Eis - Eisgetränke - Pilsner Urquell - Wein in Karaffen
Schön gelegener staubfreier Garten.
- Angenehmer Familienaufenthalt. -

Waldschlößchen Neuheide b. Schönheide - im Erzgebirge -
Telephon 147.
Beliebter Ausflugsort. — Angenehmer Familienaufenthalt.
Touristen, Gesellschaften, Vereinen, Schulen besten empfohlen.
Elektr. Gondelbetrieb, Badegelegenheit, Kinderbelustigung
Jeder Art, Kolonnaden, Kegelbahn.
Um freundlichen Besuch bitten Ernst Schlotter u. Frau.

Kaltee zum sächs. Erzgebirge
Tel. Amt Aue 510 **Zschorlau** Tel. Amt Aue 510
Angenehmer Familien-Aufenthalt
Erstklassige Konditorei — Eis — Eisgetränke
Um freundlichen Besuch bitten
Kurt Reinhold und Frau.

Gasthof zum Wilden Mann
Oberpfannenstiel
Sommerfrische - Luftkurort
Bringe meine Lokalitäten mit Saal und Fremdenzimmern
Vereinen und Touristen in empfehlende Erinnerung.
Vorzügliche Küche — Eigene Fleischerel.
Telephon Amt Aue 415. **Louis Reinhold.**
Autofahrgelegenheit im Hause.

Restaurant und Sommerfrische
Brethaus bei Lauter
empfiehlt seine Lokalitäten und großen schattigen Garten.
Herrliche Talwanderung im Schwarzwassertal.
Max Lancker.

Gasthof Kühler Abend Alberoda
Telephon Amt Aue: Oeffentliche Alberoda
empfiehlt seine freundl. Lokalitäten.
Jeden Sonntag: Feiner öffentl. Ball.
Ergebenst ladet ein Ernst Reichsperger.

Ballhaus Feldschlößchen
Fernsprecher 22 **Zwönitz**, direkt am Bahnhof
Sehenswerte Dekoration Effektvolle Beleuchtung
Jeden Sonntag feiner Elite-Ball
Gute Küche Vorzügliche Weine und Biere
Beste Ausflugs- und Einkehrstätte für Touristen und Gesellschaften
Zum Besuch ladet ein Ernst Uhlig.
Günstige Nachrückfahrt. — Eigenes Mietauto.

Gasthof und Sommerfrische Steinbach
Besitzer: Hermann Ernst
Oeffentliche Fernsprechstelle Amt Johanngeorgenstadt
Schöne Zimmer
Anerkannt gute bürgerliche Küche — Solide Preise
Autogarage — Autohaltestelle

Dreißhänte Breitenbach i. B.
10 Minuten von Johanngeorgenstadt. — Telephon Nr. 2.
Erstklassige Fremdenzimmer
Bekannt gute Küche und Keller
Täglich Konzert der Hauskapelle
Auto-Vermittlung nach Riesa u. a.